

## Führen und geistlich Leiten im neuen Bund

Ein vergleichendes Bibelstudium von ROSEMARIE STRESEMANN<sup>1</sup>

Der neue und der alte Bund unterscheiden sich grundsätzlich.

### *Alter Bund:*

Der Mensch hat die Pflicht, die Gebote Gottes zu befolgen. Das konfrontiert ihn damit, dass er eigentlich eine Veränderung des Innersten - des Herzens bräuchte, um diese halten zu können.

### **Leiterschaft im alten Bund:**

Eigentlich wollte Gott immer sein Volk selber leiten. Es sollte ihm ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein (1. Mose 19, 6). Aufgrund des Ungehorsams des Volkes zog sich Gott immer mehr zurück. Man erkennt verschiedene Stadien der Leiterschaft:

- a) Gott leitet sichtbar und direkt durch Wolken- und Feuersäule und durch Mose
- b) Mose setzt auf Anraten des Schwiegervaters Unterführer ein, die Recht sprechen
- c) Wegen der Sünde des Volkes (Goldenes Kalb) sondert Gott einen Stamm zum Priesterdienst aus. Geistliche Leitung durch Priester.
- d) Zeit der Richter: Einzelne, von Gott gesalbte (befähigte) Männer oder Frauen helfen Israel aus der Hand der Feinde und werden zu Kriegsführern oder Richtern im Volk.
- e) Israel lehnt Gott endgültig als König ab (2. Samuel 8) und Gott erlaubt deswegen, dass Menschen über sein Volk **herrschen** (1. Samuel 8, 11). Dies ist die letzte Konsequenz der Ablehnung der direkten Führung durch Gott!

### *Neuer Bund:*

Gott verpflichtet sich dazu, den Menschen **fähig zu machen**, alles, was Gott will, auch tun zu **können**. Das Einzige, was der Mensch als Bundespartner nun noch zu tun hat, ist im Glauben all das anzunehmen und zuzulassen, was Gott in ihm wirken will. Gott gibt im neuen Bund das Wollen **und** das Vollbringen. Durch den neuen Bund schafft Gott sich das ersehnte Volk von „Königen und Priestern“ (Offenbarung 1, 6).

Das bedeutet:

1. Jeder einzelne wird fähig gemacht, in Gottes Auftrag zu herrschen. Diesen Auftrag, zu herrschen und zu bewahren, hatte Gott dem Menschen (Adam und Eva) schon im Paradies gegeben.
2. Jeder Einzelne wird fähig gemacht, eine direkte Beziehung zu Gott zu haben. Er kann Gott selber hören und ihm persönlich gehorchen.

---

<sup>1</sup> Rosemarie Stresemann ist Autorin des Buches „**Mit Gott verBUNDen**“ einer Studie über die verschiedenen Aspekte des Bundes Gottes mit uns. Erhältlich bei <http://www.shop.down-to-earth.de>. Sie hat auch weitere Artikel verfasst, die in der „Denkbar“ von Down to Earth <http://www.down-to-earth.de> zu finden sind.

3. Jeder Einzelne ist ein Gesalbter Gottes. Der Heilige Geist wohnt in den Einzelnen, befähigt und lehrt sie.

Mit Jesus kam der neue Bund. Und mit ihm kam die Grundlage des neuen Bundes, die darin besteht, dass Gott sagt: **Ich will die Herzen verändern.**

**„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“** (Jeremia 31, 33 b)

**„Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“** (Hesekiel 36, 26/27)

Darum beruft Jesus konsequenterweise die ersten Jünger nicht zu einer Aufgabe, sondern zuerst in die Beziehung zu ihm, weil **Er** selber aus ihnen die Menschen machen will, die das Reich Gottes von Herzen her leben und repräsentieren können.

Er beruft daher Petrus und Andreas folgendermaßen: „Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern **machen.**“ (Markus 1, 17)

Die Zwölf beruft er: „Dass sie **bei ihm** sein sollten und dass er sie aussandte zu predigen und dass sie Vollmacht hatten die bösen Geister auszutreiben.“ (Markus 3, 14-15)

**Die Berufung** war nicht eine Berufung zu einem Auftrag, sondern zu einer Gemeinschaft, bei der Jesus das Herz verändern wollte.

Besondere Mühe hatte Jesus dabei, seinen Jüngern beizubringen, wie sie Leiterschaft leben sollten.

#### **Wie behandelt Jesus das Thema Leiterschaft?**

Jesus wehrte jeden Versuch der Zwölf ab, unter sich eine Rangfolge festzulegen oder einen von den Jüngern über die anderen zu erheben. Warum ließ er dies nicht zu?

**Jesus wollte nicht, dass der Führungsanspruch Gottes noch einmal durch menschliche Herrschaft weggerissen wird.**

Bei vielen Gelegenheiten versuchte er das seinen Jüngern klar zu machen. „Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn einer ist eurer **Meister** ihr aber seid alle **Brüder**. Und ihr sollt niemanden unter euch Vater nennen (wieder so ein geistlicher Ehrentitel), denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht Lehrer nenne, denn einer ist eurer Lehrer: Christus. **Der Größte unter euch soll euer Diener sein.**“ (Matthäus 23, 8-11)

Immer wieder erleben wir die Jünger bei Rangstreitigkeiten. Sie möchten gerne, dass Jesus ihnen erlaubt, über andere zu bestimmen oder zu entscheiden. Jesus wehrt sich scharf dagegen (Matthäus 18, 1-5), aber dieser Streit bricht selbst noch beim Abendmahl, das heißt in der letzten Stunde (!!), auf.

Zum letzten Mal macht er klar, dass es im neuen Bund, den er nun gerade beim Abendmahl mit den Jüngern geschlossen hatte, keine Herrschaft des einen über den anderen geben würde.

(Lukas 22, 24-30)

Jesus spricht sich nicht gegen den Wunsch des Einzelnen aus, im Reich Gottes etwas zu bedeuten, „groß“ sein zu wollen. Er sagt jedoch klar, dass diese „Größe“ genau das Gegenteil von dem ist, was man sich sonst in der Welt darunter vorstellt.. Derjenige, der „groß sein will“ soll sich anstrengen, den anderen zu dienen, und das Wohl des anderen höher zu achten als sein eigenes.

Jesus sagt: „**Ich bin unter euch wie ein Diener**“ (Lukas 22, 27)

Was zukünftige Leiterschaft in der Gemeinde kennzeichnen soll, hat Jesus damit sehr deutlich gemacht. **Jesus erlaubt keine Herrschaft.** Herrschaft bedeutet, dem anderen vorzuschreiben, was er zu tun hat.

In der Welt ist es so: Einer trifft Entscheidungen für die anderen, für alle. Herrschaft zwingt anderen den eigenen Willen auf, damit sie tun, was der Herrschende will. Herrschaft unterwirft und fordert Gehorsam ein.

Gott selbst aber herrscht nicht so. Er dient dem Menschen und leidet mit ihm mit. Wenn Menschen schuldig werden, trägt er ihre Schuld, wenn sie krank sind, trägt er ihre Krankheit.. Er möchte, dass Menschen ihm aus Liebe gehorchen. Leben im Reich Gottes bedeutet: Ich erlaube Gott, mir zu dienen!

MARKUS MALM schreibt dazu in seinem Buch „Gott braucht keinen Helden“ (S. 163): „Jesus nimmt Abstand von jeder Form von Dominanz, Vereinnahmung und Machtstreben. Sein ganzes Wesen ist solch einer Verletzung der Freiheit des Menschen entgegengesetzt. Bei Jesus finden wir eine konsequente Weigerung, sich eine andere Position oder Autorität zu verschaffen, als die, die sich auch seinem eigenen dienenden und sich hingebendem Leben ergibt. Er ist wahrlich *unter uns*, mitten in unserem Lebensalltag und unseren konkreten Problemen. Und er ist unter uns *wie ein Diener*; er will uns das Leben leichter und nicht noch schwerer machen.“

Jesus setzt also keine Leiter in die Gemeinde, die das Recht haben, den anderen zu sagen, wo es langgeht. Das ist nicht die Aufgabe geistlicher Leiter. Und er beruft auch keine einzelnen Personen, alleine zu leiten und die Hauptverantwortung zu tragen: wenn er einen Auftrag erteilt, sendet er auch keinen Jünger alleine. Er sendet mindestens zwei aus.

## Leiterschaft in der Gemeinde: Art, Umfang und Aufgabe

### 1. Keine Alleinherrschaft

In der Apostelgeschichte und den Briefen gibt es kein Beispiel für eine Person, die alleine eine Gemeinde geleitet hat. Die Gemeinden wurden immer von Teams von Ältesten betreut, eine herausragende Einzelfigur („der Pastor“, „der Gemeindeleiter“) ist in keiner neutestamentlichen Gemeinde zu erkennen. Auch in der Gemeinde zu Jerusalem spielten verschiedene Personen eine leitende Rolle (Petrus, Jakobus, die Apostel) und nicht ein Einzelner.

Die Apostel, die im übrigen auch nicht alleine ausgezogen sind, sondern als Team, bestätigen nach einer gewissen Zeitspanne den Gemeinden Männer und Frauen, die sich in **dem Dienst an** der Gemeinde bewährt hatten.

### 2. Versorgen, beschützen - aber nicht vorschreiben

Wenn die Apostel Gemeinde gründen, dann lesen wir **nirgendwo**, dass sie über das Leben der einzelnen Gläubigen bestimmen. Sie sagen ihnen nicht, dass sie ihren Beruf verlassen sollen, oder dies oder das Spezielles tun sollten. Sie zeigen ihnen vielmehr den Weg auf, wie sie in der Gemeinschaft mit Gott selber leben können. Und sie vertrauten darauf, dass Gott selbst zu ihnen reden und ihnen die Antwort für ihre persönlichen Lebensfragen geben würde.

Die Apostel sahen ihre Aufgabe vor allem darin, die Gemeinde davor zu schützen; dass jemand die Gläubigen von ihrem Weg, Christus persönlich nachzufolgen, abbrachte. Es war egal, ob sie Sklaven oder Freie waren, sie sollten lernen, **da, wo sie standen**, Christus allein zu dienen. Es kam darauf an, dass die gläubig gewordenen Menschen von Jesus persönlich hörten, ihm nachfolgten, sich von ihm verändern ließen und erkannten, wie sie dem Ruf Gottes an ihr Leben (nämlich Christus nachzufolgen) treu sein konnten.

Den Aposteln kam es darauf an, dass im Gottesdienst Gottes Geist wirken und gestalten konnte und alles in einem guten, heiligen Rahmen ablief, aber es kam ihnen nicht darauf an, vorzuschreiben, welche Art Lieder gesungen werden sollten und welcher Musikstil passend wäre, wie der ganze Ablauf zu sein hätte. Das überließen sie der Führung Gottes, der durch einzelne Mitglieder der Gemeinde die Dinge in den Gottesdienst einbrachte, die ihm für diesen Gottesdienst wichtig waren.

### 3. Leiterschaft soll Gottes liebevolle Fürsorge für die Gemeinde ausdrücken

Das griechische Wort für „Vorsteher“ (oder Aufseher) ist „proistemi“ und hat mehrer Aspekte

- a) leiten
- b) beschützen (ich stelle mich vor den anderen zu seinem Schutz)
- c) versorgen

#### 4. Herrschaft ist untersagt - Vertrauen wird gesucht

Nirgendwo steht, dass die Mitglieder der Gemeinde, den Vorstehern zu *gehorschen* hätten, als ob sie das Recht hätten, die Obersten zu sein, deren Befehle und Aufträge die anderen ausführen müssen.

#### Leiterschaft braucht dagegen das Vertrauen der Gläubigen

In 1. Thess.5,12 heißt es wörtlich: „Wir **bitten** aber Brüder, die anzuerkennen (oder auf die zu achten und diese wahrzunehmen) die an euch arbeiten und euch vorstehen“ Hier werden Menschen gebeten, sich doch unter einen Schutz und eine Fürsorge zu begeben, die Gott ihnen geben will.

Die Ermahnung an die Vorsteher (immer Plural!) lautet aber so: „Weidet die Herde Gottes, achtet auf sie nicht als **Herrscher**, sondern als Vorbilder.“ (1. Petrus 5, 3)

Herrschen und **Vorbildsein** wird hier in einen Gegensatz gestellt.

Einem Vorbild werde ich gerne folgen - aber auch dazu gibt Gott mir die Freiheit.

Gott möchte nicht, dass ich mich unter *irgendeine* Ordnung stelle, sondern unter eine Ordnung, die in ihrem Wesen Gott selber repräsentiert. So wie Jesus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, so sollen auch die, die führen, Hingabe und Liebe repräsentieren und nicht etwa Gehorsam einfordern.

In Hebräer wird zu **Vertrauen** in Führung ermutigt:

„Vertraut euren Führern und seid ihnen folgsam, denn sie wachen über eure Seelen.“ (Hebräer 13, 17)

Nirgendwo im neuen Bund gibt Gott jemandem, der leitend dient, einen Autoritätsanspruch über Menschen. Das Wort „Führer“ im Hebräerbrief ist dasselbe, das Jesus benutzt in Lukas 22, 26 wenn er sagt, „der Führende werde wie der Dienende“.

#### Welche Aufgaben hat diese plurale Leiterschaft?

Sie soll aufpassen, dass die Lehre des Wortes Gottes nicht verfälscht wird. Sie soll eben eigentlich jedem anderen Machtanspruch auf die Menschen abwehren und ihnen den Weg zu Christus durch ihr eigenes Leben weisen (Vorbildfunktion).

Sie sollen die Herde weiden – das heißt den Menschen Gottes Wort geben und ihnen auch zeigen, wo sie „Futter“ finden. Sie sollen Schwache beschützen und das Starke fördern und aufpassen, dass die Starken die Schwachen nicht wegdrängen bei der Futtersuche.

Apostelgeschichte 20, 28: „Habt acht auf euch und auf die ganze Herde, **in deren Mitte** (wörtlich) euch der Heilige Geist zu Aufsehern eingesetzt hat, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er sich durch sein eigenes Blut erworben hat.“

Gott hatte schon in Hesekeil angekündigt, dass er jetzt selber die Herde weiden wolle! Und nur noch ein einziger Hirte sollte Gott vertreten, nämlich Christus (Hesekeil 34, 15-25).

Petrus nennt dann Jesus auch in 1. Petrus 5, 2-4 den „Oberhirten“. In diesem Wort erscheint das einzige Mal im Griechischen das Wort „arche“ - Herrschaft. Christus ist der „Archipoimen“- der

herrschende Hirte. Kein anderer Leitungstitel im neuen Bund wird mit „arche“ verbunden. Nur Herrscher in der Welt werden als „arche“ bezeichnet.

**Also: Christus ist der, der allein Recht hat zu herrschen, die anderen Unterhirten stehen in seinem Dienst und sind nicht Herrscher der Herde.**

Aufseher haben **eine Funktion** aber keine Herrschaftsposition. Sie haben nicht die Aufgabe zu entscheiden, in welche Richtung das Ganze gehen soll. Sie stehen nicht **über** dem Volk, sondern in der Mitte des Volkes (1. Mose 34, 10.. das Volk, in dessen Mitte du bist...).

Da im neuen Bund Gott selber allen Menschen die Fähigkeit gibt, seine Stimme zu hören, seinen Geist zu haben und ihr Herz verändern zu lassen, gibt es niemanden mehr, den Gott als seinen „Stellvertreter“ salbt und der quasi für alle anderen hört, wo es langgehen soll.. Es gibt keinen König mehr, keinen Herrscher, keinen Einzelnen, der sagen darf, wo es langgeht und alle haben zu folgen. In der Gemeinde gibt es keinen Einzelnen mehr, der von Gott den gesamten Plan für die Gemeinde erhält, sondern Gott führt die ganze Gemeinde in die richtige Richtung, in dem er den verschiedenen Mitgliedern Teile des Ganzen zeigt und sie diese Teile miteinander zusammenfügen.

Im neuen Bund hat Gott jeden Einzelnen zu einem König und einem Priester gemacht. Jeder Christ ist in der Lage, im Leben zu herrschen, von Gott geführte Entscheidungen zu treffen und jeder Christ hat direkten Zugang zu Gott. Niemand in der Gemeinde hat von Gott das Recht bekommen, dieses Recht der Einzelnen zu beschneiden, sondern im Gegenteil: die Aufseher haben die Pflicht, diese Berufung zu fördern. Die einzelnen Christen sollen **mehr** in die Lage versetzt werden, Gott klarer zu hören und ihm zu folgen

Die Autorität, die einer, der in der Gemeinde geistlich führen will, hat, stammt allein aus dem Wort Gottes. Wo er sich nicht an das Wort hält, sondern von ihm wegzieht, hat er keine Autorität. Er steht immer in der Mitte des Volkes, ist ein Teil des Ganzen, er steht nicht über den anderen. Wenn er Wegweisung geben kann, dann deswegen, weil er dem, der von sich sagt „Ich bin der Weg“, gehorsam ist und ihm nachfolgt. Wo er Christus nicht nachfolgt, verführt er und führt nicht.

MARKUS MALM sagt dazu in seinem bereits zitierten Buch auf Seite 135: „Wir haben in unseren Gemeinden nur in dem Maße Autorität, in welchem wir uns Christus unterordnen und **ihn direkt** in den Menschen wirken lassen. In dem Augenblick, wo wir anfangen, unsere Autorität zu verteidigen, haben wir sie verloren. Autorität ist ebenso wie Gnade nicht etwas, über das ich verfügen kann; ich kann sie nur vermitteln.“

Daher hat Leiterschaft im neuen Bund etwas zu tun mit:

- a) Dienen
- b) Hingabe an Menschen

- c) Vorbildlichkeit
- d) gutem Vorstehen (beschützen, versorgen)

### **Führen im Team**

Solche Leiterschaft führt im Team.

Es ist nicht einer, der allein den Weg kennt, es sind mehrere, die schon einen Weg gegangen sind (Älteste - sie sind schon reifer, haben schon mehr Erfahrung auf dem Weg).

Paulus, als Apostel, bezeichnet sich als „Mitältester“. Er sieht sich nicht als Alleinverantwortlicher, sondern mit den anderen zusammen eingesetzt.

Diese führen gemeinsam in gegenseitiger Unterordnung. Das heißt, jeder hört auf das, was Gott durch die anderen sagen will. Einer wird dabei dann zum Hauptsprecher für alle, aber alle stehen gemeinsam auf: „Petrus aber stand mit den Ältesten auf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen.“ (Apostelgeschichte 2, 14)

Petrus redet, aber alle anderen stehen mit ihm auf. Immer wieder kann man gewisse Hauptsprecher in den Gemeinden erkennen. Aber nicht sie sind diejenigen, die den Ton angeben, sie tragen den Ton, der gemeinsam von Gott gehört wurde, nur nach außen. Es reicht ja, wenn einer dann redet.

In der Geschichte der Christenheit haben aber die meisten Aufseher ihre eigenen Königreiche gebaut. Menschen neigen immer dazu, sich die Herrschaft über andere anzumaßen oder sich von anderen beherrschen zu lassen.

Christus hat versucht, dem einige Riegel vorzuschieben durch seine Lehre und dadurch, dass er niemanden alleine losschickte oder über andere einsetzte. Dort, wo Leiterschaft als Herrschaft und nichts als Dienst empfunden wird, dürfte grundsätzlich etwas schief liegen.

Die Frage, ob ich führe oder herrsche, können letztendlich nur die beantworten, denen ich zu dienen vorgebe.

Wer nicht das Gefühl hat, dass ihm gedient wird, sondern dass er beherrscht wird, sollte von dem, der aber vorgibt Diener zu sein, ernst genommen werden.

Es ist an der Zeit, meinen Führungsstil zu überprüfen und von Gott verändern zu lassen, wenn die von mir Geführten sich eigentlich als Beherrschte sehen.

## Übersicht über die Unterschiede zwischen dem alten und neuen Bund

Alter Bund	Neuer Bund
<p><b>Bedingungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gottes Gebote halten</li> <li>• Segen bei Einhaltung</li> <li>• Fluch bei Nichterfüllung</li> </ul>	<p><b>Bedingung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott allein macht den Menschen fähig, seinen Willen zu tun</li> <li>• Der Mensch muss durch Glauben annehmen, was Gott an ihm tun will.</li> </ul>
<p><b>Ziel:</b></p> <p><b>Ein eigenes Volk für sich zu haben, durch das Gottes Wille auf der Erde geschieht und sichtbar wird und in dessen Mitte er wohnen kann.</b></p>	<p><b>Ziel:</b></p> <p><b>Wie im alten Bund, zusätzlich: eine Braut für Christus</b></p>
<p><b>Leiterschaft:</b></p> <p><b>a) Priester</b></p> <p>Wegen der Sünde (Goldenes Kalb) wird geistliche Leitung Priestern übertragen - ein einziger Stamm extra für Gott ausgesondert.</p>	<p><b>Leiterschaft:</b></p> <p><b>a) Priester</b></p> <p>Jeder einzelne Gläubige hat direkten Zugang - jeder ist ein Priester vor Gott. Sünde wird durch das Blut Jesu ein für alle Mal gesühnt.</p>
<p><b>b) Könige</b></p> <p>Das Volk will Gott nicht als König haben. Gott erlaubt daher Menschen zu herrschen. Er salbt sie zum Amt – stattet mit besonderen Fähigkeiten des Heiligen Geistes aus.</p> <p><b>c) Propheten</b></p> <p>Gottes wegweisende Stimme für das Volk</p>	<p><b>b) Könige</b></p> <p>Könige und herrschende Leiterschaft gibt es nicht im Volk des neuen Bundes.</p> <p>Jeder einzelne ist auch König vor Gott - hat die alten Herrschaftsrechte von Adam und Eva wiedererlangt. („Macht euch die Erde untertan...“)</p> <p><b>Verbot von Jesus über andere Menschen zu herrschen.</b></p> <p>Führen wird nur unter dem Ansatz: „Diener sein wollen“ zugelassen.</p> <p>Prophetischer Dienst wird von Gott der Gemeinde als eine Dienstgabe geschenkt.</p>



<p><b>Einzelleiterschaft</b></p> <p>Im alten Bund hing alles von einzelnen gesalbten Leitern ab. Mit deren Gehorsam stand und fiel das Volk Gottes.</p> <p>Sie Sünde des Königs musste oft das ganze Volk ausbaden.</p>	<p><b>Gemeinsame Leiterschaft</b></p> <p>Jesus schickt seine Jünger mindestens zu zweit aus. Er setzt <b>keinen</b> Anführer ein.</p> <p>Apostolischer Dienst geschieht im Team.</p> <p>Jeder ist für sein Tun vor Gott allein verantwortlich.</p> <p><b>Gott führt die Gemeinde durch den heiligen Geist. Es gibt keine Alleinleiterschaft.</b></p> <p>Älteste waren in der Mehrzahl tätig.</p>
<p><b>Gehorsam</b></p> <p>Dem unmittelbaren Gehorsam gegenüber Gott waren Instanzen zwischengeschaltet:</p> <p>Priester, König</p>	<p><b>Gehorsam</b></p> <p>Gehorsam <b>allein</b> gegenüber Gott, seinem Wort, seinem Geist. Kein geistlicher Leiter hat das Recht Gehorsam seinen Anordnungen gegenüber einzufordern.</p>
<p><b>Salbung</b></p> <p>nur <b>auf</b> Einzelnen zu besonderen Aufgaben</p>	<p><b>Salbung</b></p> <p><b>in</b> allen Gläubigen</p> <p>unterschiedliche Gaben zum Nutzen aller</p>
<p><b>Aufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wegweisung geben</li> <li>• Gottes Wort auslegen</li> <li>• Das Volk regieren</li> <li>• Recht sprechen</li> <li>• Krieg führen, u.a.</li> </ul>	<p><b>Aufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Herde weiden</li> <li>• darauf achten, dass Gottes Wort nicht verfälscht wird</li> <li>• das Schwache beschützen,</li> <li>• das Starke fördern</li> <li>• den anderen dienen durch Gebet, in der Lehre im Vorbild</li> <li>• anderen zu helfen, auf Gott zu hören und ihm zu gehorchen und zu vertrauen</li> </ul>
	<p><b>Nicht Aufgabe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geistliches Handeln, wie beten, singen etc. vorzuschreiben oder zu reglementieren.</li> <li>• Entscheidungen zu treffen, die die anderen Gläubigen dann einfach befolgen müssen.</li> </ul>

**HINWEIS:** Dies ist ein Text der Denkbar von [www.down-to-earth.de](http://www.down-to-earth.de)

Nachdruck oder Veröffentlichung im Internet nur mit ausdrücklicher Erlaubnis von [info@down-to-earth.de](mailto:info@down-to-earth.de)